Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 263 (1984)

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zu irdisch.»

Karl Uelliger: Er ist zugleich entwaffnend gelnden Urlauten aus würgender Kehle. unmittelbar und hintergründig.

er oder gestaltet er so, wie wenn es ganz neu und halte das Erlebnis fest. Wohl ist ein solund zum erstenmal da wäre; das Kreatürliche ches Naturerleben Quelle seines Schaffens. wird im Kern vermenschlicht. Er ist wie jener Aber wie bei jeder guten Quelle ist das Was-Märchen-Hans, dem eine gute Fee gegeben ser irgendwo und irgendwann in den Grund hat, die Sprache der Waldtiere und der Bäume gesunken, versickert bis auf tiefe, undurchzu verstehen.

Wir standen vor einem reichdekorierten nach langer Zeit quillt es geläutert zutage. Pluderhosenvogel, der bildfüllend auf braun- Dieser Quellvorgang, die Erlebnisweise und violettem Wiesengrund sich grossmacht und die unbewusste Verarbeitung der Eindrücke, seinen goldgelben Schnabel aufreisst. «Was das ist wohl das Eigenartige an Karl Uelligers geht in Ihnen vor», fragte ich den Maler, Kunst. In unserer Kindheit, als die Dinge und «wenn Sie ein solches Geschöpf erfinden?» Lebewesen uns noch «anmuteten», als wir ihre Wenn er an die Staffelei trete, erklärte mir Gestalt als ihr Gesicht erlebten, das uns Zu-

nen. Was er anscheinend oder auch nur schein- dern er wolle der Knecht sein, der mit seinen bar sorglos (und ohne den Duden zu konsul- Handgriffen mithelfe, dass das Bild aus der tieren) schon alles als Bildtitel erfunden hat, Tiefe zur Welt komme. Wann der Bildstoff das liesse sich aufgrund der Ausstellungsli- ins Unbewusste gesunken sei, vermöge er sten zusammenstellen, etwa unter Rubriken kaum zu sagen. Vielleicht könne ich besser wie: Tageszeiten, Jahreszeiten, Wanderungen, verstehen, wenn er mir erzähle, wie er kürz-Begegnungen mit Mitmenschen. Es ergäben lich oben auf der Wilket mit einem grossen sich aufschlussreiche und vergnügliche Reihen. fremden Vogel angebändelt habe (nicht der Manchmal verblüffen kühne Wortzusammen- da vor uns). Und wie er mir schilderte, wie setzungen, etwa «Sommerregenschirmhut mit der Vogel ihn umkreist, auf einem Baum Schattentänzer»; manchmal wächst sich der Sitz genommen, aus seiner Kehle seltsame Titel zu ganzen Sätzen aus, etwa: «Ich sag Laute heraufgeholt habe, dann auf- und da-Dir Sie und Sie mir Du» (auf Konkordanz zum vongeflogen sei — wie er mir das erzählte, zweiten Subjekt verzichtet er souverän), oder: verwandelte sich seine ganze Haltung: Von «Er wollte zu den Sternen, aber die Leiter war seinen rhythmisch sich hebenden Schultern hingen Raubvogelschwingen, die Füsse traten In solcher Sprache steckt ein gutes Stück an Ort, begleitet von krächzenden und gur-

Der Leser darf nun nicht etwa meinen, nach Das Einfache, Natürliche, Alltägliche erlebt solcher Begegnung eile der Maler zum Pinsel lässige Schichten hinunter; weit entfernt und

Karl Uelliger, dann wolle nicht er malen, son- trauen oder Abneigung einflösste, damals



Werkstatt für Trachtenschmuck

Filigranschmuck Haarnadeln Brüechliketten Miederspangen Halsketten etc.

Sennenuhrketten Tabakpfeifen Schuhschnallen Sennenbroschen Kühlischlüssel etc.

Landsgemeinde-Degen und -Säbel mit persönlich gestalteten Griffen, handwerklich gearbeitet nach überlieferten Formen.

Erich Wenk, Silberschmiede Telefon 071 94 24 29

9042 Speicher Stoss 286



r

r

1

r

9

1

9

1,

1

1

1

1

1

5.

d

d

d

2,

S

d

e

S

Richtungen oder in Vergleichen zu bekannten spiel diene unsere «Blumengärtnerin» (1982). klänge bestehen, beruhen sie auf psychisch eignet sich trefflich, das Wesen und Werken nicht «Nachfolge».

Bild — hat sich auch in zwei Bilderbüchern seine Meisterschaft der farblichen und formafür junge Kinder niedergeschlagen. Sie wur- len Komposition — im Dienste seiner als den sehr schön gestaltet, gedruckt und verlegt Mission empfundenen Aufgabe, Freude zu bein Urnäsch: «Goldi und der Bergwind» (1976) reiten. und «Goldi beim Waldschloss» (1981). In der Gestalt des Knaben Goldi wirken die sonnigsten Kindheitserinnerungen des Künstlers nach, in kindlich-poetischer Verklärung.

«Wanderer lieben das Novembertal» (1977, unsere Abbildung): Uelliger in seinen Sechzigerjahren ist ein solcher Wanderer, der nun eine Vorliebe zu verdunkelten Farben hat und zeichenhaft andeutende Formen liebt. Der Blätterfall der tieferen Laubbäume, der erste Reif in den höheren Nadelwäldern, ein ausschreitendes Paar — es ist die Stimmung der späteren Stunden unseres Lebens. Sie hat hier in rhythmischen Farbakkorden gleichsam einen musikalischen Ausdruck gefunden. Wie-

standen wir vielleicht solcher Erlebnisweise derum: Ob und wieweit der Betrachter mitnäher. Auch in der Jugend der Völker ist sie geht, dies ist wohl davon abhängig, wie er von hoher Bedeutung: Die Mythologie und auf Farben ansprechbar und zur Kontempladie vielfältige Erscheinung des Göttlichen tion bereit ist. Noch etwas «Technisches» mag nährte sich davon. In diesem Sinne mag man an diesem Bild auffallen: das schwarzweisse Uelligers Kunst urtümlich oder kindhaft oder Geriesel im Bergwaldrundel. In der Tat ist naiv nennen. In der Tat ist sie rational kaum Uelliger unermüdlich, seine Ausdrucksmittel fassbar; sogenannte Realisten sprechen nicht mit immer neuen Verfahren zu bereichern. an. Indessen scheint mir wunderbar, dass bei Darauf wollen wir hinweisen, auch wenn einem Mann in reifen Jahren, den das Leben unser Raum kein Eingehen gestattet, nämlich sehr real geschüttelt hat, die Kraft der Ima- auf ein reiches Oeuvre neben seinen mit gination — welches die geistige Urkraft ist — Akrylfarben gemalten Tafelbildern: Holzso stark und unverbraucht hervortreten kann. schnitzerei als Plastik, als Relief und als Nach dem Gesagten werden wir uns nicht Druckstock, Versuche mit Hinterglasmalerei, wundern, dass nicht die Linie (als vorwiegend im Geheimen sogar plastisches Gestalten mit dem Intellekt zugeordnetes Ausdrucksmittel) Weggeworfenem (objets trouvés), vor allem und also nicht die Zeichnung oder die Grafik, aber seine «Freizeitunterhaltung» des Aquasondern die Farbe (die das Gefühl anspricht) rellierens. Diese kleinen Blätter — sie gehen und die körperhaft empfundene Gestalt, also in die Tausend - sind Mischungen von sudie reine Malerei und etwa die Reliefplastik chendem Zufall, sensibler Steigerung, zuspit-Uelligers bevorzugte Ausdrucksmittel sind. zenden, oft winzigen Zutaten bis zur gemüt-Und ferner werden wir darauf verzichten, ihn haften Konkretisierung. Mancher Sammler in einer Ordnungsschublade der Schulen und kann davon nicht genug bekommen. Als Bei-

Malern unterzubringen. Karl Uelliger lässt Der «Hirtenchor» (1981, unsere Abbildung) sich nicht «einreihen». Wo tatsächlich An- mit seiner feierlichen Polyphonie in Moll ähnlichen Voraussetzungen, bedeuten aber Karl Uelligers aus den letztvergangenen Jahren zu kennzeichnen. In aller Schlichtheit und Die Lust zum Fabulieren - in Wort und in der Einfalt seines Herzens offenbart sich

